

Schweizer in aller Welt (67)



«Es riecht nach viel Arbeit und unendlichem Leben»

Die Baslerin **Patricia Wanner-Odermatt**, 42, lebt seit vier Jahren mit ihrem Mann in der Toskana und hat ein rustikales Agriturismo aufgebaut. Sie liebt das italienische Essen, freut sich aber immer über Zopf und Most aus der Schweiz.

SCHWEIZER FAMILIE: Warum sind Sie ausgerechnet nach Bivignano in der italienischen Toskana ausgewandert?

PATRICIA WANNER-ODERMATT:

Ich liebe dieses chaotische Land seit über 30 Jahren. Mein Mann gab dann den Anstoss dazu, unser Leben vollständig umzukrempeln und das grosse Risiko einzugehen. Wir hatten nämlich überhaupt keine Ersparnisse.

Was haben Sie sich vom Auswandern erhofft?

Erfüllende, körperliche Arbeit mit sympathischen Menschen, mit Tieren inmitten der Natur.

Sind Ihre Träume in Erfüllung gegangen?

Oh ja, aber zum Glück haben wir nicht immer im Voraus gewusst, was uns erwartet. Wir haben uns in den letzten Jahren ein kleines Agriturismo aufgebaut mit uruguayischen Pferden und Zimmern für Gäste. Die italienische Bürokratie ist legendär, und planen kann man wenig. Für uns gibt es nichts Schöneres, als mit unseren Gästen am Abend ein toskanisches Abendessen zu geniessen.

Wem sind Sie in Ihrer neuen Heimat zuerst begegnet?

Unserer Nachbarin Nonna Vera, die uns regelmässig mit neuen Rezepten und wunderbaren Abendessen beglückt und einfach immer für uns da ist.

Wie wohnen Sie?

In einem rustikalen, jahrhundertalten Haus, etwa sieben



«Es gibt nichts Schöneres, als mit Gästen den Abend zu geniessen», Patricia und Stephan Wanner-Odermatt vermieten in ihrem Haus auch Zimmer.

Kilometer vom nächsten Minidorf entfernt. Zum Haus gehören 20 Hektaren Land. Das meiste davon ist Weideland für die Pferde, Wald, und dann gibt es natürlich einen Gemüsegarten und Obstbäume.

Wie riecht es, wenn Sie das Fenster öffnen?

Nach frischer Luft, kristallklarer Nacht, unendlichem Leben und viel Arbeit!

Wie ist das Klima in der Toskana?

Wir haben lange Sommer fast ohne Regen, Trockenheit ist deshalb keine Seltenheit. Der Herbst ist traumhaft, mit warmen Tagen und kalten Nächten. Da wir auf 730 Metern über Meer liegen, gibt es im Winter sogar ab und zu ein bisschen Schnee. Diesen Winter waren wir sogar einmal komplett eingeschneit.

Was unterscheidet die Italiener von den Schweizern?

Die Südländer sind offener und wissen das Leben trotz Widrigkeiten mehr zu geniessen. Neid habe ich bisher nicht kennengelernt, man schätzt den Moment, hilft einander, arbeitet hart und nimmt sich trotzdem gerne Zeit für ein Schwätzchen. Langweilig sind die Italiener nie!

Haben Sie manchmal Heimweh?

Nein, aber wir vermissen natürlich unsere Familie und Freunde, ein paar Schweizer Köstlichkeiten und die Basler Fasnacht.

Wovor haben Sie am meisten Angst?

Dass einem der Pferde etwas passiert und wir nicht rechtzeitig helfen können. Davor, dass die Behörden uns aus irgendeinem Grund die Hölle heissmachen, und davor, dass ich eines unserer

Gästeappartements doppelt buche. Aber das ist mir zum Glück noch nie passiert.

Was sagen Ihre Nachbarn und Freunde über die Schweiz?

Die meisten denken, wir Schweizer seien alle Alpöhis, die in den Bergen leben, und dass es bei uns täglich schneit. Und natürlich sind sie überzeugt, dass das italienische Essen um Welten besser ist. Womit sie nicht unrecht haben. Trotzdem freue ich mich über Leberwurst und Süssmost aus der Schweiz, über Fondue, Zopf, Aromat und Schokolade.

Redaktion:

Salomé Schmid-Widmer

Möchten Sie den Fragebogen zu Ihrer neuen Heimat ausfüllen? Sie finden ihn unter www.schweizerfamilie.ch/auslandsschweizer Oder schreiben Sie an: Redaktion «Schweizer Familie», «Auslandsschweizer», Postfach, 8021 Zürich.